



August 2024  
Saison 2024/2025

1

## Furioses Meister-Duo: Tuba & Klavier

1. Ring-A-Konzert und freier Verkauf

Sonntag, 15.09.2024, 20 Uhr  
Theater für Niedersachsen

**TUBA & KLAVIER**

Andreas Martin Hofmeir, Tuba  
Barbara Schmelz, Klavier

„Eine tiefe Nachtmusik“–  
oder „Lieder, die der Tag nicht braucht“

Das Programm „Eine tiefe Nachtmusik“ aus der Reihe „Seriöse Soireen“ umfasst ausschließlich „Lieder, die der Tag nicht braucht“. Das Publikum erwartet eine großzügig frequentierte Klangtherapie mit der Nonnberger Stiftsorganistin Barbara Schmelz am Klavier und ECHO-Klassik-Preisträger Andreas Martin Hofmeir an der Tuba, ergänzt mit allerhand Vergessenswertem aus dem Munde des Letztgenannten. Verschwinden Sie wertvolle Lebenszeit und lassen Sie Ihre schlimmsten Halbträume an diesem Abend ganz werden!

So und nicht anders kündigt Andreas Martin Hofmeir das Programm auf seiner Internetpräsenz an. Wir wollten den Musiker und sein Instrument besser kennen lernen. Warum es sich lohnt, sie barfuß zu spielen, und Tubisten gut küssen können, erklärt der Musiker Andreas Martin Hofmeir im Interview:

*Herr Hofmeir, noch lieber als mit Ihnen hätten wir gern mit Ihrer Tuba gesprochen.*

Hofmeir: Mit der Fanny? Die spricht fei nicht mit jedem, gell?

*Wie haben Sie einander gefunden?*

Ich habe die Fanny während des Studiums gekauft, als ich kaum Geld hatte. Sie hatte schon einen kleinen Schaden von einer Messe-Ausstellung, da hat man sie mir günstig angeboten. Später hätte ich viel teurere, handwerklich hochwertigere Tuben haben können, sogar geschenkt - aber ich habe bis heute nie eine bessere gefunden, ehrlich.

*Was zeichnet die Fanny aus?*

Sie hat eine Brillanz in der Höhe und eine Durchschlagskraft, die einzigartig ist. Schade, dass die Fanny dieses Interview nicht lesen kann, das würde sie bestimmt freuen zu hören. Aber sie kann nicht lesen, ich hab' es ja schon mal probiert und ihr im Flugzeug eine Zeitung hingelegt. Da war nichts.

*Mit der Fanny gehen Sie sicher sehr sorgsam um?*

Das wäre schön. Leider behandle ich die Fanny sehr schlecht. Wenn ich sie zum Überholen bringe, und der Herr, der dafür zuständig ist, mich von Weitem

sieht, schlägt er immer schon die Hände über dem Kopf zusammen. Mir ist es egal, weil ich mich ja längst entschlossen habe, mit der Fanny bis zum Ende meines Lebens zu gehen, da macht mir doch so ein bisschen Orangenblech nichts aus. Eine große Liebe muss das überstehen können. Außerdem sind mir Leute, die ihre Instrumente mehr pflegen als die Musik selbst, verdächtig. Ich sage immer, es ist besser, es kommen schöne Töne aus einem hässlichen Instrument, als hässliche Töne aus einem schönen Instrument.

*Was ist die Tuba für ein Instrument? Wir fragen, weil sie gerade ihre Regentschaft als "Instrument des Jahres" angetreten hat.*

Um es kurz zu machen: Die Tuba ist von allen Instrumenten das jüngste und höchstentwickelte Instrument überhaupt, und alle anderen Instrumente sind im Endeffekt nur rudimentär entwickelte prähistorische Vorläufer auf dem Weg hin zu dieser Vollendung.

*Warum ist die Tuba das jüngste Instrument?*

In der Musikwelt hatte man sich lange schon nach einem voluminösen Bassinstrument im Blechblasregister gesehnt. Und das war lange nicht möglich, weil ein Blechblasinstrument klassischerweise zwei Öffnungen hat, eine vorn und eine hinten. Und so geschlossene Röhren können nur eine Naturtonreihe resonieren. Also bohrte man entweder Löcher rein, das ging zulasten des Klanges und war bei der Rohrlänge einer Tuba auch nicht mehr wirklich greifbar, oder man spielte nur in den obersten Regionen der Naturtonreihe, da, wo die Naturtöne schon ganz nah zusammenrücken. Erst die Erfindung der Ventile hat es möglich gemacht, wirklich chromatisch zu spielen, also auch in den unteren Bereichen. Die Erfindung der Tuba fiel also mit der Erfindung der Ventile zusammen. Erst dann wurden auch die Trompeten, die Hörner und alle anderen mit Ventilen ausgestattet, die sie vorher nicht hatten. Nur die Posaunisten sind bis heute nicht bereit, ihre Finger einzeln zu bewegen.

*Ist die Tuba das lauteste Blasinstrument?*

Das kommt darauf an, wo Sie stehen. Wenn Sie direkt davorstehen, ist eine Trompete vermutlich lauter. Je weiter man aber weggeht, desto mehr kippt es zugunsten der Tuba, weil der tiefe Schall die bessere Reichweite hat. Aus einem Auto wummern auch nur die Bässe. Aber im Gegensatz zu allen anderen Blasinstrumenten muss man sagen: Eine Tuba klingt nie unangenehm, wurscht, wie laut und wo man steht.

*Wie lässt sich ihr Klang am besten beschreiben?*

### AUF EINEN BLICK

12.–14.08.2024 *ausgebucht, Warteliste Studienreise*

WALTERSHAUSEN, ARNSTADT & MÜHLHAUSEN

Donnerstag, 05.09.2024

*Tagesfahrt nach Hannover und Springe*

DER KÖNIGLICHE OBERHOFBAUDIREKTORS LAVES

Sonntag, 15.09.2024, 20 Uhr

*1. Konzertabonnement und freier Verkauf*

Theater für Niedersachsen

Tuba & Klavier

19.–21.09.2024

*Studienreise*

CASPAR DAVID FRIEDRICH IN DRESDEN

Samstag, 02.11.2024

*Ballettfahrt nach Hamburg*

JANE EYRE – BALLETT VON CATHY MARSTON

Der Klang der Tuba ist von allen Instrumenten, die wir haben, der weichste und reinste, den es gibt. Bei allen anderen Instrumenten hört man immer mit, wie der Ton erzeugt wird. Also wenn jemand Cello spielt, merkt man einfach, dass da Pferdehaar über eine Stahlseite kratzt. Bei der Tuba aber haben wir ein riesengroßes Mundstück, das heißt, wir können von allen Blechbläsern den Mund am weitesten aufmachen. Dadurch kann der Druck der Luft, die über die Lippen streicht, sehr gering sein. Und dadurch schwingt die Lippe freier und der Ton ist viel reiner - die Tuba klingt somit überirdisch, wie nicht von dieser Welt. Das ist ein Klang, bei dem man gar nicht orten kann, wo der eigentlich herkommt, der nimmt einen in den Arm, der ist allumfassend, schlichtweg gottgleich. Also, wenn man's kann.

*In der allgemeinen Wahrnehmung von Nicht-Tubisten genießt die Tuba aber meist nicht dieses hohe Ansehen...*

Das liegt daran, dass die Tuba zunächst einmal erfunden wurde als reiner Bass-Dienstleister im Orchester. Und wenn ein Tubist in ein Orchester geht, dann macht er oft das und nichts anderes. Und weil die Tuba so spät erfunden wurde, fehlt es natürlich auch an Solokonzerten, vor allem von den berühmten Klassikern.

*Wie sind Sie zur Tuba gekommen?*

In meiner Generation ist nach wie vor keiner freiwillig

lig zur Tuba gekommen. Irgendjemand musste halt, und wenn du beim Kartenspielen verloren hast, warst du fällig. Ich wollte eigentlich Schlagzeuger werden, aber wir waren in der Blaskapelle einfach viel zu viele, sodass ich selten mittrommeln durfte. Da hat man mir gesagt: Lern Tuba, dann darfst du immer mitspielen. Und so war's.

*Lässt sich die Tuba überhaupt als Erstinstrument erlernen?*

Das geht schon, und mittlerweile kommt es auch vor, dass Kinder mit vier oder fünf Jahren damit anfangen. Aber weil es sowieso immer sinnvoll ist, mehrere Instrumente zu beherrschen, muss man auch nicht gleich damit loslegen. Da tuts auch erst mal ein Tenorhorn. Es braucht viel Luft, um die Tuba voll auszuspielen zu können, und die haben Zehnjährige noch nicht.

*Dazu kommt wahrscheinlich noch das Gewicht. Wie viel wiegt eine Tuba?*

Eine Basstuba wiegt ungefähr acht bis zehn Kilo, würde ich sagen. Bei einer Kontrabasstuba werden es bestimmt zwölf bis 15 sein. Aber man spielt sie ja meist im Sitzen, da fällt das nicht so ins Gewicht.

*Sie spielen nicht nur Tuba, Sie unterrichten sie auch, am Mozarteum in Salzburg. Müssen wir Sie eigentlich mit Herr Professor ansprechen?*

Auf keinen Fall.

*Warum nicht?*

Faktisch bin ich natürlich ordentlicher Universitätsprofessor. Aber wie es im künstlerischen Bereich üblich ist, bin ich über ein Berufungsverfahren als solcher ernannt worden. Wenn man wie ich echte Professoren im Freundeskreis hat, die anständig habilitiert sind, wirft man mit diesem Titel lieber nicht um sich.

*Wie sieht der Unterricht bei Ihnen aus?*

Ich muss erst mal wie ein Arzt eine Diagnose stellen und mir genau anschauen, wo es Probleme gibt. Woran krankt es, an der Technik oder an der fehlenden musikalischen Idee? Geht es um die Zunge, die Luftführung im Bauch? Was möchte der Student ausdrücken, was kommt draußen an?

*Wie spielen Sie selbst?*

Ich versuche radikal, mit den Lippen so wenig wie

möglich zu machen, weil ich der Ansicht bin: je entspannter die Lippen, desto schöner können sie schwingen - und desto besser ist der Klang. Deswegen probiere ich, alle Arbeit, die man den Lippen abnehmen kann, ihnen auch wirklich abzunehmen. Das meiste davon übernimmt dann der Bauch. Dabei hilft auch ein extrem leichtes Mundstück, das ich extra entwickelt habe. Das hat auch einen Namen und heißt Paul.

*Dürfen wir aus diesem Lippenbekenntnis schließen, dass ein guter Tubist auch ein guter Küsser ist?*

Ja, selbstverständlich, ganz ausgezeichnet. Wobei das jetzt natürlich ein bisschen eine Behauptung ist, weil ich selbst noch nie einen Tubisten geküsst habe. Aber ich wäre sicher auch ein guter Bauchtänzer.

*Spielt es eine Rolle für die Anstrengung Ihres Spiels, in welchem Musikgenre Sie sich gerade bewegen?*

Die Zeit mit La Brass Banda war musikalisch eher simpel - aber physisch war es das Anstrengendste, was ich je gemacht habe. Das ist eine irre energiegeladene Musik, das ist weniger Kunst als Hochleistungssport, und zwar drei Stunden lang.

*Da braucht man dann nicht mehr joggen gehen?*

Mit meinem bauchbetonten Spiel bekommt man zumindest eine irre Bauchmuskulatur. Von diesem Training habe ich auch sehr für die klassische Musik profitiert. Ich gewinne jeden Kampf gegen ein Orchester.

*Haben Sie Rituale vor Auftritten? Wenig essen, Spaziergänge, hecheln?*

Also, mein Ritual ist: vorher viel essen - und danach auch. Das Schwierigste ist für mich aber nicht der Auftritt selbst, sondern eher pünktlich zum Auftritt hinzukommen.

*Das heißt, Sie waren auch schon zu spät?*

Oh ja. Ich mache grundsätzlich alles eher auf den letzten Drücker, weshalb ich mir auch das Einspielen abgewöhnt habe. Das kennt jeder vom Sex. Irgendwann mit der Zeit gewöhnt man sich das Vorspiel ab. Stichwort Sex, dabei ziehen höfliche Menschen ja die Socken aus. So wie Sie auf der Bühne.

Bei mir wurde das aus der Not geboren, weil ich nicht nur mit der Pünktlichkeit meine Probleme habe, sondern ich vergesse ganz gern auch mal was.

*Aber doch nicht die Schuhe!*

Doch. Und ich wollte nicht in meinen dreckigen Socken auf die Bühne. Also bin ich barfuß raus. Und was überragend war: Alle Leute haben hingeschaut, die waren völlig elektrisiert. Und da hab' ich mir gedacht: wenn es so leicht ist, die Leute glücklich zu machen, warum nicht? Ich habe es auch ein paar Mal mit anderen entblößten Körperteilen probiert, aber leider nur mit den Füßen ein brauchbares Ergebnis erzielt.

*Zum Jahr der Tuba veröffentlichen Sie demnächst einen Band mit Schmähdichten über andere Instrumente. Welche denn?*

Über alle natürlich. Ich habe damit schon vor ein paar Jahren angefangen, und ich dachte, im Jahr der Tuba kann ich die Tuba am besten erhöhen, indem ich alle anderen Instrumente erniedrige. Das Buch heißt "Hundsgemeine Instrumentenkunde" und ist zumindest für Musiker eine essenzielle Klokeltüre.

*Vermissen Sie manchmal die Zeit im Orchester?*

Und wie. Nirgends auf der Welt geht es so lustig zu wie im Orchestergraben. Niemand treibt so viel Blödsinn wie Orchestermusiker, also zumindest im tiefen Blech, das ist wie in der Schule. Da wird der Fagottist am Stuhl festgebunden, dem Posaunisten schraubt man das falsche Mundstück drauf, damit er seinen Einsatz verhaut. Ach, herrlich.

*Wir kommen zum Schlussakkord, lieber Herr Hofmeier. Grüßen Sie die Fanny bitte - und möchten Sie der Tuba an dieser Stelle noch etwas wünschen?*

Letztes Jahr war ja das Jahr der Mandoline, das hat, glaube ich, keiner mitbekommen. Da wollen wir Tubisten dieses Jahr schon mehr Lärm machen und für unser Instrument werben. Außerdem wünsche ich mir, dass die Tuba endlich beim ARD-Musikwettbewerb zugelassen wird. Dass die da immer noch nicht im Portfolio ist, als einziges verbliebenes Instrument, das ist doch ein Skandal, oder?

*Preise: 43,-/39,-/36,-/31,-/27,-/23,- EUR; Ermäßigung für Mitglieder; 50% Ermäßigung für Schüler und Studenten; 40% Ermäßigung für Schwerbehinderte und Erwerbslose.*

BITTE MELDEN SIE SICH BIS ZUM 06.09.2024 AN:

## Jane Eyre – Ballett von Cathy Marston in der Staatsoper Hamburg

Ballettfahrt

Samstag, 2.11.2024, 19:30 Uhr

HAMBURG BALLETT

Reiseleitung: Angelika Ton

Jane Eyre | Ballett von Cathy Marston  
nach dem Roman von Charlotte Brontë

Musikarrangements und Originalkomposition:  
Philip Feeney unter Verwendung von Musik von  
Fanny Hensel, Felix Mendelssohn Bartholdy und  
Franz Schubert  
Choreografie und Inszenierung: Cathy Marston

Auch in der Saison 2024/25 bieten wir Ihnen Fahrten nach Hamburg an. Für das Ballett „Jane Eyre“ konnten wir Karten im Parkett in den Preisklassen 3 und 4 bestellen. *Die Reservierung läuft jedoch bereits am 06.09.2024 aus. Wenn Sie mit uns nach Hamburg fahren möchten, melden Sie sich deshalb bitte umgehend an!* Das Anmeldeformular senden wir Ihnen gerne zu oder Sie kommen zu uns in die Geschäftsstelle.

Die kleine Jane durchlebt eine unglückliche Kindheit. Trotz widriger Bedingungen in einem Internat für Waisenkinder, ergreift die Heldin als junge Erwachsene die Initiative und baut sich eine Karriere als Lehrerin auf. Ihre Suche nach Freiheit und Selbstständigkeit führt Jane als Gouvernante nach Thornfield Hall, wo sie eine schicksalhafte Begegnung mit



dem düster-geheimnisvollen Edward Rochester erlebt. Die britische Choreografin und Direktorin des Balletts Zürich, Cathy Marston, hat mit "Jane Eyre" eine faszinierende Fusion aus Literatur und Tanz erschaffen. Das Ballett nach dem englischen Romanklassiker von Charlotte Brontë fokussiert eine unkonventionelle Frau, die gegen alle Widerstände und sozialen Ungerechtigkeiten ihren eigenen Platz im

Leben erkämpft. 2016 vom englischen Northern Ballet uraufgeführt, feierte Cathy Marstons vielgelobte Choreografie im Dezember 2023 mit dem Hamburg Ballett seine Deutschlandpremiere.

Karten: 91,-/103,- EUR

Bus und Reiseleitung: 78,-EUR

Nichtmitgliederzuschlag: 10,- EUR

# Auf den Spuren eines königlichen Oberhofbaudirektors

Tagesfahrt nach Hannover, Springe und Hemmingen  
Donnerstag, 05.09.2024

AUF DEN SPUREN DES KÖNIGLICHEN  
OBERHOFBAUDIREKTORS LAVES

Reiseleitung: Bernhard Römer

Begeben Sie sich mit dem Kulturring auf die Spuren von Georg Ludwig Friedrich Laves, der am Beginn des 18. Jahrhunderts maßgeblicher Architekt und Stadtplaner in Hannover war und bis zum Oberhofbaudirektor aufstieg. Seine Bauten und seine Planungen bestimmen das Bild der Stadt bis heute. Er führte unter anderem die Oper, den Portikus des Leine-



schlosses, die Waterloosäule und den Bibliothekspavillon im Berggarten aus, der den Beginn unserer Tagesfahrt markiert. Der Berggarten hat eine Orchideensammlung von Weltrang und eine der größten Orchideen-Dauerausstellungen Europas.

Weiter geht es zum Jagdschloss nach Springe, das König Ernst August I. zur Unterbringung von Herrscher und Hofstaat sowie Jagdgästen nach einer Planung von Laves errichten ließ.

Anschließend steht das Mausoleum für Carl von Alten auf unserem Besichtigungsprogramm. Es wurde 1842 als Begräbnisstätte für den hannoversch-britischen General und Staatsmann errichtet. Der Entwurf dazu stammt ebenfalls von Georg Ludwig Friedrich Laves. Erbauen ließ es aber der Archi-

tekt Conrad Wilhelm Hase, der darin den Anfang der Hannoverschen Backstein-Architektur sah. Heute gilt das Mausoleum als erster Backsteinbau der Neugotik in Norddeutschland!

Von dort ist es nicht weit nach Hemmingen. Prunkstück der Kapelle im alten Dorfkern ist ein spätgotischer hölzerner Altarschrein. Die Kirchengemeinde öffnet ihre Türen für ein Konzert mit der Geigerin Ulla Bundies und ihren japanischen Kammermusikpartnern Taiji Takata (Hammerflügel) und Satoshi Sumi (Violoncello).

Nur wenige Schritte entfernt, liegt das Anwesen der Bundies, wo uns die Künstlerin zum Abschluss des Tages mit selbstgemachten Snacks, Wasser und Wein verwöhnen wird.

## UNSERE LEISTUNGEN

- Fahrt im Komfort-Reisebus
- Berggartenführung Herrenhausen
- Führung Jagdschloss Springe
- Besichtigung Mausoleum von Carl von Alten
- Kammerkonzert in der Kapelle Hemmingen
- Kopfhörer-System bei Führungen
- Veranstalter-Versicherung
- Trinkgelder

REISEPREIS: 145,- EUR  
Nichtmitgliederzuschlag: 10,- EUR

Änderungen vorbehalten

DAS NEUE SAISONPROGRAMM BIETET IHNEN KÜNSTLERISCHEN HOCHGENUSS ZU EINEM UNSCHLAGBAR GÜNSTIGEN PREIS:

## Werden Sie Konzertabonnent:in beim Kulturring!

### 1. Ring-A-Konzert und freier Verkauf

Sonntag, 15.09.2024, 20 Uhr  
Theater für Niedersachsen

TUBA & KLAVIER

Andreas Martin Hofmeir, Tuba  
Barbara Schmelz, Klavier

Töröö! Die Tuba ist das Instrument des Jahres 2024. Tiefenentspannt sorgt sie in Bläserensembles und Orchestern für satten, dunklen Sound. Dort sitzt sie immer ganz hinten. Ganz vorn dabei ist Andreas Martin Hofmeir, wenn es um die virtuose Beherrschung seines Instrumentes geht, das er entspannt und mit einer Prise Humor, aber eben mit großer Meisterschaft präsentiert.

Auf der umseitigen Titelseite dieses Monatsinfos können Sie den Künstler in einem weiteren Interview näher kennenlernen!

### 2. Ring-A-Konzert und freier Verkauf

Sonntag, 27.10.2024, 20 Uhr  
Theater für Niedersachsen

ALBAN GERHARDT, VIOLONCELLO &  
ALLIAGE QUINTETT

"Phantasy in Blue": das Alliage Quintett schlüpft in die Rolle des Orchesters und begleitet den grandiosen Cellisten Alban Gerhardt bei einer Klangreise durch mehrere Jahrhunderte: dabei treffen die "Rokoko-Variationen" von Tschaikowsky oder de Fallas „Siete canciones populares españolas“ auf Vivaldis a-Moll-Cellokonzert und – besonders reizvoll – auf einen wilden Ritt durch eine „Phantasy in Blue“ nach George Gershwin.

Mit acht Jahren packte Alban Gerhardt die Leidenschaft für sein Instrument und ließ ihn bis heute nicht mehr los. Bereits mit 21 Jahren debütierte er bei den Berliner Philharmonikern. Es folgten internationalen Engagements in Tokio, London und New York. Jetzt ist er bei uns zusammen mit dem Alliage Quintett, der wohl charmantesten Legierung von vier Saxophonen und Klavier, zu hören!

Einzigartig in seiner Besetzung lässt das mit zwei ECHO-Klassik ausgezeichnete Ensemble die Illusion eines großen Orchesters Wirklichkeit werden. Die melodischen und zugleich expressiv klingenden Saxophone treffen hier auf die orchestrale Fülle eines Klaviers und erzeugen somit ein neues Hörerlebnis höchster Qualität.

### 3. Ring-A-Konzert und freier Verkauf

Donnerstag, 05.12.2024, 20 Uhr  
Theater für Niedersachsen

WÜRTTEMBERGISCHES KAMMERORCHESTER  
HEILBRONN

Solist: Felix Klieser, Horn

"A Golden Christmas"

Werke von Johann Sebastian Bach, Carl Philipp Emanuel Bach, Telemann, Corelli, Mozart, Mendelssohn, Adam und Dvorák

Felix Klieser ist in jeder Hinsicht ein außergewöhnlicher Künstler und gilt als einer der besten Hornisten weltweit. Mit 5 Jahren nahm er den ersten Hornunterricht, mit 13 Jahren wurde er Jungstudent an der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover. 2014 erhielt er den ECHO-Klassik als Nachwuchskünstler des Jahres sowie den Musikpreis des Verbands der Deutschen Konzertdirektionen. Im selben Jahr erschien beim Patmos Verlag seine Lebensgeschichte „Fußnoten – Ein Hornist ohne Arme erobert die Welt“.

Klieser wurde ohne Arme geboren. Mit Hilfe eines Instrumentenbauers kann er die Ventile seines

Horns mit den Zehen bedienen. Das Geheimnis des Hornspiels liegt ohnehin in den Lippen. In den sozialen Medien lässt Klieser sein Publikum gerne an seinem Künstleralltag teilhaben und auch bei Konzerten hinter die Kulissen blicken, wobei sein Horn „Alex“ dort auch ein Eigenleben führt.

Das Württembergische Kammerorchester Heilbronn steht ihm als ein auf höchstem Niveau musizierendes Ensemble zur Seite. Die Württemberger verfügen gleichermaßen über die Fähigkeit, orchestrale Klangpracht zu entfalten, als auch die kammermusikalischen Tugenden des aufeinander Eingehens und gegenseitigen Zuhörens.

Programmatisch umschmeicheln Solist und Orchester ihr Hildesheimer Publikum unter dem Titel „A golden Christmas“ mit bekannten Melodien und Werke barocker, klassischer und romantischer Komponisten.

#### 4. Ring-A-Konzert und freier Verkauf

Freitag, 07.02.2025, 20 Uhr  
Theater für Niedersachsen

MEISTERKONZERT RAGNA SCHIRMER, KLAVIER

„Machtspiele“ – Clara Schumann und Franz Liszt  
Clara Schumann: Variations de Concert op. 8  
Liszt: Transkriptionen dreier Lieder  
von Clara Schumanns  
Robert Schumann: Carnaval op. 9  
Franz Liszt: Sonate h-Moll

Ragna Schirmer ihrem Hildesheimer Publikum vorstellen zu wollen, hieße Eulen nach Athen tragen zu wollen, denn die die gebürtige Hildesheimerin erfreut sich seit Jahren höchster Anerkennung bei Konzertpublikum und Fachkritik. Ihre Interpretationen zeichnen sich durch die Kunst der Nuance sowie die Liebe zum Detail auf der Suche nach verborgenen historischen und zeitgenössischen Bezügen aus. 1992 und 1998 erhielt sie den Bach-Preis der Stadt Leipzig – sie ist bisher die einzige Pianistin, die diesen Preis zweimal verliehen bekam. Für die Gesamtaufnahme der Klaviersuiten von Georg Friedrich Händel wurde Ragna Schirmer mit dem Händel-Preis der Stadt Halle geehrt. 2003 und 2009 erhielt sie den ECHO-Klassik.

Ein Schwerpunkt ihrer künstlerischen Arbeit ist die Beschäftigung mit Leben und Werk von Clara Wieck-Schumann. Zum Schumann-Jahr 2006 entstand gemeinsam mit dem Schauspieler Dominique Horwitz das Projekt „Ich möchte lachen vor Todesschmerz“. Zum 175. Hochzeitstag der Schumanns 2015 spielte sie die CD „Liebe in Variationen“ ein – eine Reminiszenz an die in Tönen verwobenen musikalischen Botschaften zwischen Clara, Robert und Johannes Brahms. 2017 erschien „Clara“, eine Aufzeichnung des Klavierkonzertes

der jungen Clara Wieck. 2018 wurde das Stück „Clara – ein Spiel für Ragna Schirmer und Puppen“ uraufgeführt. Im Clara Schumann-Jahr 2019 feierte Schirmer die Pianistin und Komponistin mit über 100 Konzerten, bei denen sie nicht nur Clara Schumanns Kompositionen, sondern auch zahlreiche ihrer Konzertprogramme an den originalen Spielorten wiederaufführte.

#### 5. Ring-A-Konzert und freier Verkauf

Sonntag, 09.03.2025, 19 Uhr  
Theater für Niedersachsen

TFN-PHILHARMONIE

Dirigent: Florian Ziemens

Solist: Dominik Wollenweber, Englischhorn

Gustav Mahler: »Blumine«

Peteris Vasks: Konzert für Englischhorn  
und Orchester (1989)

Gustav Mahler: Sinfonie Nr. 1 D-Dur (1888)

Mahlers erste Sinfonie enthält bereits alle für seine Musik typischen Elemente: volksmusikalische Anleihen – etwa das nach Moll gewendete Lied »Bruder Jakob« –, schroffe Kontraste, collagenartige Schichtung ganz unterschiedlichen Klangmaterials und groteske Verzerrungen. Obwohl er darin Gesang nicht einsetzt, entwickelt der Komponist dabei Gedanken aus seinen »Liedern eines fahrenden Gesellen« weiter. Bei der Uraufführung 1889 und noch bei zwei weiteren Aufführungen bestand das Werk aus fünf Sätzen; dann strich Mahler das liebliche Andante mit dem Titel »Blumine«. Warum, ist bis heute nicht restlos geklärt. Mahler ließ den Satz zwar nicht drucken, verschenkte aber gelegentlich Abschriften davon an Freund:innen, wollte ihn also auch nicht in Vergessenheit geraten lassen. Dieses Konzert bietet daher die passende Gelegenheit dazu, sich ein Klangbild zu machen, ob und wie »Blumine« zur Sinfonie passt.

Der Lette Peteris Vasks ist einer der bedeutendsten lebenden Komponisten aus dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion. Sein neotonales Englischhornkonzert steht mit seinen meditativen Naturklängen Mahlers Bilderwelt nahe.

»Ich habe als Englischhornist viel Zeit zum Zuhören. Meistens spiele ich erst dann, wenn alle anderen Musiker schweigen. Der dunkle Klang des Englischhorns kommt vor allem in den lyrischen, melancholischen und nachdenklichen Momenten zum Einsatz.«

Der kraftvolle Klang des Englischhorns ist dem Solisten des heutigen Abends, Dominik Wollenweber, seit frühester Kindheit vertraut, war doch der Vater Englischhornist im Bayerischen Staatsorchester. Als 14-Jähriger wandte er sich der Oboe zu. Heute gehört er als Englischhornist einem der weltbesten Orchester an, den Berliner Philharmonikern. Zudem ist er Opus-Klassik-Preisträger 2022. Von keinem Geringeren als Claudio Abbado wurde Dominik Wollenweber einmal als bester Englischhorn-Spieler aller Zeiten bezeichnet!

#### 6. Ring-A-Konzert und freier Verkauf

Dienstag, 13.05.2025, 20 Uhr  
Theater für Niedersachsen

SPARK – DIE KLASSISCHE BAND &  
VALER SABADUS, COUNTERTENOR

„Closer to Paradise“ – Sehnsuchtsklänge  
von Händel bis Depeche Mode

Werke von Vivaldi, Händel, Ravel, Satie, Weill,  
Fauré, Schumann u.a.

Das Programm des Konzertes „Closer to Paradise“ führt den Countertenor Valer Sabadus mit seiner glasklaren, androgenen Stimme mit der klassischen Band „Spark“ zusammen. Die 2007 gegründete Band frischt die Musik von Bach, Vivaldi,

Mozart & Co auf und knüpft an das Lebensgefühl der Gegenwart an. Die Formation gehört zur Spitze der jungen kreativen Klassikszene und vereint Klassik mit Minimal Music und Avantgarde.

Das im Programmtitel beschworene Paradies gilt als Urbild des Glücks, als Ort des Friedens und der Harmonie. Dieser entrückte Ort wird Dreh- und Angelpunkt für ein Programm, in dem ein Starsänger sich mit einer experimentierfreudigen Kammermusikformation zusammentut.

In vier Akten werden verschiedene Aspekte dieser beschworenen Harmonie beleuchtet. Jeder der vier Teile wird in einer anderen Sprache gesungen und legt den Fokus auf eine andere Epoche. Dabei werden barocke Arien, romantische Kunstlieder und impressionistische Melodien mit Volksliedern, Chansons und Rocksongs zu völlig neuen Klangszenen verschmolzen.

#### 7. Ring-A-Konzert und freier Verkauf

Montag, 02.06.2025, 20 Uhr  
Theater für Niedersachsen

KATHARINA KÜHL, VIOLONCELLO & FRIENDS

Ein Kammermusikensemble

des Elbphilharmonie-Orchesters

Dvorák: Quintett G-Dur op. 77  
Schubert: Oktett F-Dur D 803

Acht MusikerInnen, eine musikalische Heimat: Hamburgs Elbphilharmonie, genauer gesagt das dort residierende NDR Elbphilharmonie Orchester, bestimmt die tägliche künstlerische Arbeit der Mitglieder des Ensembles um die Hildesheimer Cellistin Katharina Kühn. Alle Ensemble-Mitglieder können auf prägende solistische und kammermusikalische Erfahrungen zurückblicken. Das Ensemble war bereits mehrfach in der Elbphilharmonie und anderen bedeutenden Konzertpodien und Festivals zu erleben.

Konnten wir Sie überzeugen? Das Konzertabonnement beim Kulturring umfasst in dieser Saison 7 Konzerte. Es stehen in allen sechs Preiskategorien (ab 77 EUR) Plätze zur Verfügung. Gerne beraten wir Neukunden in unserer Geschäftsstelle persönlich. Rufen Sie uns an, wir freuen uns auf Sie!

## Abo-Karten

Ihre neuen Abonnementkarten liegen für Sie ab 15.08.2024 zur Abholung in unserer Geschäftsstelle bereit. Wenn Sie eine Zustellung per Post wünschen, geben Sie uns bitte eine kurze Nachricht. Dann senden wir Ihnen die Abo-Karte gegen eine geringe Gebühr gerne zu. Ihr Kulturring-Team

Veranstaltungen uns befreundeter Institutionen:

Samstag, 17.08.2024, 18 Uhr

St.-Andreas-Kirche Hildesheim

ANDREAS UM 6: DIE ORGELVESPER

Bernhard Römer spielt Werke von Bach und Liszt („Präludium und Fuge über B-A-C-H“ u.a.)

Schon 1850 begann Liszt für die Orgel zu komponieren - 1855 entstanden Präludium und Fuge über B-A-C-H -, doch war dieses Werke noch von seinem virtuosen Klavierspiel inspiriert. Um 1860 schien er sich von den Bedingungen des Klaviers gelöst zu haben und die Charakteristik der Orgel als Instrument mehr zu berücksichtigen. In diese Zeit fällt die Transkription einiger in diesem Konzert zu hörenden Kompositionen Bachs für Orgel, die neben der Auseinandersetzung mit dem Instrument auch das Verhältnis Liszts zu Bach widerspiegeln.

Eintritt frei, Spenden erbeten!

## IMPRESSUM

So erreichen Sie uns:

Geschäftsstelle Judenstr. 3–4

Telefon: 0 51 21 / 3 42 71

Telefax: 0 51 21 / 3 57 86

Wir sind für Sie da:

Montag–Freitag 10–13 Uhr

Donnerstag 10–13 Uhr und 16–18 Uhr

Kulturring „elektronisch“:

E-Mail: info@kulturring-live.de

Internet: www.kulturring-live.de

Kontoverbindung:

Sparkasse Hildesheim-Goslar-Peine

IBAN: DE16 2595 0130 0000 1111 77